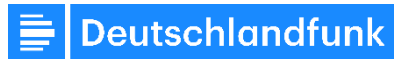


Hörspiel Feature Radiokunst



Freitag, 03. Juni 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Exit Exil. Fünf Frauenleben in L.A. (1/5)

Geschichten von Marta

Von Étienne Roeder

Regie: Philippe Brühl

Produktion: Deutschlandfunk 2022

In Zusammenarbeit mit Villa Aurora & Thomas Mann House e.V

Dass während des Zweiten Weltkriegs deutsche Künstler und Intellektuelle in die USA flohen, ist bekannt. Das Thomas Mann House und die Villa Aurora in Los Angeles zeugen davon. Über die Frauen im Exil weiß man hingegen wenig. Das wollen wir ändern.

Gemeinsam mit der Erfolgs-Schriftstellerin und Villa-Aurora-Stipendiatin Tanja Kinkel spürt Étienne Roeder in der ersten Folge Marta Feuchtwanger nach. Marta war eine Grande Dame. Sie liebte extravagante Verkleidungen und lange Partynächte und machte ihr gemeinsames Zuhause mit dem Schriftsteller Lion Feuchtwanger zum Mittelpunkt der Künstlerszene. Egal ob in München, Berlin, auf der Flucht in Frankreich oder schließlich im Exil in Los Angeles. Sie war anpackend und sportlich und rettete ihrem Mann mehr als einmal das Leben. Und sie konnte erzählen - von ihrer Schildkröte mit Sinn für Poesie oder wie sie Lion aus dem Gefangenenlager befreite.

Étienne Roeder, geboren 1983 in Berlin, studierte Kulturanthropologie, Lateinamerikanistik und Portugiesisch. Zeitweilig lebte der Autor von Reportagen und Radiofeatures in Portugal und Kolumbien. 2018 gewann er den Åke Blomström Award der EBU.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane

Freitag, 03. Juni 2022

20.05 Das Feature

Anthropologie des Undergrounds
Über den Verleger V. Vale
Von Martina Groß
Regie: Nick-Julian Lehmann
Produktion: Deutschlandfunk 2022

Als Punk 1977 nach San Francisco kam, beschloss V. Vale kurzerhand, die größte Kulturrevolution nach den Hippies in dem Zine - „Search & Destroy“ - zu dokumentieren. Zehn Jahre zuvor hatte er miterlebt, wie aus der Hippie-Bewegung ein medial verzerrtes Abziehbild entstanden war und ausverkauft wurde. In Search & Destroy kamen AktivistInnen der Szene in Interviews ungekürzt zu Wort. Es wurde mit Fotos und Layout experimentiert. Vale hatte dabei immer einen offenen Blick für Außenseiter, Tabuisiertes und Kommendes. Das Zine existierte nur knapp zwei Jahre; daraus entstanden ein kleiner unabhängiger Verlag - RE/Search -, der bis heute existiert. Über dessen Publikationen schrieb ein Journalist, sie seien „Gebrauchsanweisungen zur Dekontaminierung des menschlichen Bewusstseins“.

Redakteurin: Marrenbach, Jenny; Guschas, Thilo

Sonntag, 05. Juni 2022

20.05 Freistil

Die Sechsheiner

Eine kribbelnde Hommage an die Insekten

Von Sabine Fringes

Regie: Susanne Krings

Mit Kerstin Fischer, Lisa Bihl, Bruno Winzen

Ton und Technik: Gunther Rose und Caroline Thon

Produktion: Deutschlandfunk 2019

Erst kamen die Schaben, dann die Fliegen und Käfer, dann die Heuschrecken, Bienen und Ameisen. Dann erst, Abermillionen von Jahren später, folgte der Mensch - und entwickelte fortan ein ambivalentes Verhältnis zu diesen kleinen Wesen.

Die alten Ägypter verehrten dungkugelrollende Käfer als heilige Wesen und gaben zugleich ihren Toten Drohsprüche auf Papyri mit ins Grab, die sie vor hungrigen Insekten schützen sollten. Heute entdecken Künstler im Sechsfüßler einen kreativen Kollegen, Insektenliebhaber einen schützenswerten Freund, moderne Stadtschamanen einen Übermittler geheimer Botschaften und manch Wissenschaftler fragt: Was geht in einem Insekt eigentlich vor sich? Sie sind uns vertraut und unheimlich, sie sind lästig und nützlich - und überlebensnotwendig. Ein Feature über das kribbelnde Miteinander von Zwei- und Sechsfüßlern.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 07. Juni 2022

19.15 Das Feature

Der Gürtel des Kahimemua

Eine deutsch-namibische Kolonialgeschichte

Von Christiane Habermalz

Regie: Klaus-Michael Klingsporn

Produktion: Deutschlandfunk Kultur/Deutschlandfunk 2020/2022

Vor über 120 Jahren wurde der legendäre Stammesführer Kahimemua von den Deutschen hingerichtet. Seitdem war sein heiliger Gürtel verschwunden. Dann machte sich die Autorin auf die Suche.

An einem kalten Junimorgen 1896 wird in der deutschen Kolonie Südwestafrika ein Mann wegen Hochverrats gegen die Kolonialherren erschossen. Mit dem Tod des legendären Kahimemua Nguvauva verschwindet auch sein Gürtel. Wie er aussah, war nicht überliefert, doch er wurde über Generationen vermisst von seinem Volk, den OvaMbanderu im Nordosten Namibias.

Liegt er irgendwo in einem deutschen Museum? Und warum hat er für Kahimemuas Nachfahren eine so große Bedeutung, dass sein Verlust bis heute eine schmerzliche Leerstelle hinterlässt? Die Autorin stieß auf eine Geschichte, in der deutsch-namibische Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 10. Juni 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Exit Exil. Fünf Frauenleben in L.A. (2/5)

Was hätte Marlene dazu gesagt?

Von Étienne Roeder

Regie: Philippe Brühl

Produktion: Deutschlandfunk 2022

In Zusammenarbeit mit Villa Aurora & Thomas Mann House e.V

Marlene Dietrich kam der Karriere wegen nach Los Angeles. Doch nach der Machtergreifung der Nazis war klar, dass sie nicht mehr zurück nach Deutschland wollte. Filmemacherin Uisenma Borchu erzählt, wie sehr der Filmstar ihr Leben und Schaffen geprägt hat.

Uisenma Borchu kam Ende der 1980er-Jahre mit ihrer Familie aus der Mongolei in die DDR. Ihre Erinnerungen sind geprägt von Rassismus und dem Gefühl, nicht dazu zu gehören. Mit 12 Jahren lernte sie Marlene Dietrich kennen und war fasziniert von deren Unangepasstheit. Bis heute hat sie ein Faible für die Filmdiva, die Männer und Frauen um den Finger wickelte, stets ihren eigenen Prinzipien treu blieb und nie dem Locken der Nationalsozialisten nachgegeben hat. Zusammen mit Étienne Roeder erkundet Uisenma Borchu, Stipendiatin der Villa Aurora in L.A, die eher unbekannt Seiten von Marlene Dietrichs Leben und erzählt bei einer privaten Filmvorführung in München, wie „die Dietrich“ auch in Borchus erstem Spielfilm „Schau mich nicht so an“ ihre Spuren hinterlassen hat.

Étienne Roeder, geboren 1983 in Berlin, studierte Kulturanthropologie, Lateinamerikanistik und Portugiesisch. Zeitweilig lebte der Autor von Reportagen und Radiofeatures in Portugal und Kolumbien. 2018 gewann er den Åke Blomström Award der EBU.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane

Freitag, 10. Juni 2022

20.05 Das Feature

Heiner verschenkt seinen Bauernhof
Ein ökologisches Experiment
Von Maike Hildebrand
Regie: Hannah Georgi
Produktion: Deutschlandfunk 2020

Heiners Hof droht zu verweisen. Die Felder sind an einen Großbauern verpachtet und die Gebäude liegen brach. Eigentlich wollte er die Landwirtschaft von seinem Vater übernehmen und selbst Ökolandbau betreiben. Doch der Vater verpachtete sein Land und Heiner, der studierte Landwirt, wurde Berufsschullehrer. Jetzt verschenkt der 64-Jährige sein Erbe, den Hof mit Wohnhaus, Scheune, Ställen und den 44 Hektar Land - Gesamtwert rund anderthalb Millionen Euro. Die neuen Besitzer sollen eine ökologische Landwirtschaft betreiben. Mehr verlangt Heiner nicht. Das Angebot lockt viele Bewerber. Seine Wahl fällt auf Bärbel und Raphael, ein junges Paar mit Kind aus München. Heiners alte Mutter soll auf dem Hof wohnen bleiben. Wie wird die Gemeinschaft miteinander zurechtkommen? Wird es Bärbel und Raphael gelingen, die Landwirtschaft erfolgreich zu machen? Wie reagiert das Dorf?

Redakteurin: Marrenbach, Jenny

Sonntag, 12. Juni 2022

20.05 Freistil

Kakao und Schokolade
Götterspeise mit Beigeschmack
Von Michael Reitz
Regie: Sophie Garke
Produktion: Deutschlandfunk 2022

Die Geschichte der Kakaobohne erzählt von Sinnlichkeit, Wertschätzung und Spiritualität, aber auch von Konsum, Gewalt und Globalisierung. Wo liegen die Ursprünge dieser Geschichte und wohin führt sie?

Bei den Azteken und den Maya war der Kakao ein wertvolles Gut: Produkte aus der Kakaopflanze wurden als Opfergabe, rituelles Heilmittel oder als Tausch- und Zahlungsmittel eingesetzt. Doch mit den Eroberungen der Europäer in Mittelamerika änderte sich alles. Kakao war nicht länger bitter und heilig, sondern möglichst süß und billig. Nur ein geringer Teil der weltweit produzierten Schokolade wird mit fair geerntetem und gehandeltem Kakao produziert. Die größte Menge stammt oft aus Kinderarbeit oder wird auf gerodeten Regenwaldflächen angebaut. Aber es gibt auch einen Trend zur Rückbesinnung: Immer mehr Produzenten und Konsumenten achten auf fairen Handel und stellen Qualität vor Quantität. Und bei schamanischen Ritualen hat Kakao auch im Westen inzwischen seinen festen Platz.

Redakteurin: Seibt, Anna

Dienstag, 14. Juni 2022

19.15 Das Feature

Die Wollenbergers
Jüdische Remigranten in der DDR
Von Charlotte Misselwitz
Regie: Dörte Fiedler
Produktion: Deutschlandfunk 2022

Albert Wollenberger war gefeierter Wissenschaftler und Teil der DDR-Elite - sein Nachname wird jedoch bis heute mit seinem Sohn Knud assoziiert, der Schlagzeilen machte als Stasi-Spitzel. Die Familiengeschichte der Wollenbergers steht stellvertretend für viele jüdische Remigranten, die an ihren Illusionen zerbrachen: Albert kämpfte gegen die Nazis, glaubte an den Kommunismus und wollte ein gerechtes, antifaschistisches Deutschland aufbauen - auch als sicheres Bollwerk gegen künftigen Antisemitismus. Er kehrte nach dem Zweiten Weltkrieg in die DDR zurück. Seine Enkel erinnern sich an ihn aus der Zeit nach der Wende als einen alten, gebrochenen Mann. Alberts Enkeltochter Judith ist in das Haus ihres Großvaters gezogen. Zusammen mit der Autorin Charlotte Misselwitz, deren Eltern den oppositionellen Friedenskreis gründeten, über den Knud berichtete, beginnt eine Spurensuche über die vergessenen Hoffnungen und Enttäuschungen dieser DDR-Generation.

Redakteurin: Habermalz, Christiane

Freitag, 17. Juni 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Exit Exil. Fünf Frauenleben in L.A. (3/5)

Eva und ihre Geister

Von Étienne Roeder

Regie: Philippe Brühl

Produktion: Deutschlandfunk 2022

In Zusammenarbeit mit Villa Aurora & Thomas Mann House e.V

Steinreiche Erbin, Geliebte zahlreicher Exil-Künstler und Geisterseherin: Eva Herrmann war die erste bekannte Karikaturistin der westlichen Welt und eine ungewöhnliche Frau für ihre Zeit. Comic-Zeichnerin Anna Haifisch will herausfinden, warum sie in Vergessenheit geraten ist. Genau wie Marta Feuchtwanger bildete auch Eva Herrmann ein Zentrum des gesellschaftlichen Exil-Lebens während des Nationalsozialismus. Erst in Sanary-sur-Mer, später in Los Angeles veranstaltete sie Soiréen und Partys, pflegte Freundschaften und Liebschaften zu Schriftstellern wie Thomas Mann und Aldous Huxley und unterstützte ihre Freunde großzügig mit Geld. Gleichzeitig zeichnete sie bissige Karikaturen von Bertolt Brecht, Arnold Zweig und ihrem Geliebten Lion Feuchtwanger. Warum ist diese schillernde Frau heute nahezu vergessen? Die Leipziger Illustratorin Anna Haifisch, selber Stipendiatin des Villa Aurora & Thomas Mann House e.V. in L.A., erkundet zusammen mit Étienne Roeder das Leben der frühen Jetsetterin und entdeckt dabei überraschende Parallelen.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane

Freitag, 17. Juni 2022

20.05 Das Feature

Der Blick in den Spiegel
Unterwegs für Menschenrechte und Klimaschutz
Von Erika Harzer
Regie: Nick-Julian Lehmann
Produktion: Deutschlandfunk 2022

„Wenn ich in den Spiegel blicke, dann sehe ich einen jungen Menschen, der versucht, die Welt zu verändern. Der halt manchmal auch ganz schön frustriert und verzweifelt an dem ganzen Scheiß ist, aber es zumindest versucht“, erzählt die junge IT-Studentin Juli. Der 70-jährige Arzt Stefan sieht beim Blick in den Spiegel jemanden, der zutiefst verunsichert darüber ist, was wir in Europa machen. Sie und noch vier weitere Aktivistinnen und Aktivisten erzählen uns von ihren Zweifeln und Entscheidungen, von ihren Widersprüchen und wie sie sich als Akteurinnen und Akteure in die gesellschaftlichen Prozesse einbringen. Um im Nachhinein, am Ende des Tages, in späteren Jahren sich mit gutem Gewissen im Spiegel anschauen zu können und sagen zu können: Doch, damals habe ich gut gehandelt.

Redakteurin: Marrenbach, Jenny; Guschas, Thilo

Sonntag, 19. Juni 2022

20.05 Freistil

Sag mir, was Du isst und ich sag Dir, wer Du bist!

Die neue Lust am Essen

Von Ronja Mira Dittrich und Friedrich Müller

Regie: Ulrich Bassenge

Produktion: BR 2021

Länge: 52'24

Die Kruste des Sauerteigbrots, die Aromen der Kürbissuppe, der Geruch von Bananenbrot: Kochen und Backen sind gerade stärker als jemals zuvor Anker für uns geworden - emotionale Verbindungen zum Guten, Schönen und Wahren der Welt.

Die Nachfrage nach guten, ursprünglichen Lebensmitteln wächst. Kulinarischer Genuss ist für viele Menschen zu einem zentralen Thema geworden. Und gleichzeitig haben sich die Kategorien verändert, nach denen wir ihn bemessen: Fragen von Politik, Ästhetik, Moral und Nachhaltigkeit sind mit großer Wucht in unseren Küchen gelandet. Der Inhalt unserer Teller wurde zum Statussymbol, zur Distinktion, zur Standortbestimmung. Ernährung ist mehr denn je Weltanschauung. Ein moralischer Kompass. Avocados essen wird zum Politikum, Fleisch essen ist es sowieso. In sozialen Netzwerken entwickelt sich ein großer Hype um Themen wie Zero-Waste-Küche, regionale Nahrungsproduktion und radikaler Verzicht.

Wie verändert all das unsere Esskultur, und was erzählt uns das über unsere Gesellschaft? Die Autoren sprechen mit Deutschlands beliebtestem Brotbäcker, kochen mit einer bekannten Instagrammerin ein Zero-Waste-Gericht, schlachten ein Schwein und treffen die deutsche Entdeckerin von Jamie Oliver. Es ist angerichtet!

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 21. Juni 2022

19.15 Das Feature

26 + 6 = 1?

Über irische Identität und die Wiedervereinigung

Von Hannelore Hippe

Regie: die Autorin

Produktion: Deutschlandfunk/WDR 2022

Kaum ein Thema wird in beiden Teilen Irlands zurzeit so leidenschaftlich diskutiert wie die Frage nach einer möglichen Wiedervereinigung und damit die Frage nach einer gesamtirischen Identität. - Gibt es die überhaupt?

Das Karfreitagsabkommen von 1998, das Nordirland endlich Frieden bescherte und die unmenschliche Grenze zur Republik beseitigte, erlaubt auch ein Referendum in beiden Teilen Irlands über eine Wiedervereinigung. So könnte die Teilung nach 100 Jahren in ein zu Großbritannien gehörendes Nordirland und eine unabhängige Republik Irland überwunden werden. Bis 2016 war das auf der Grünen Insel nicht wirklich eine Option. Der Brexit und die Bedrohung durch die Rückkehr zu einer harten Grenze, die alte Wunden wieder aufreißt, hat das verändert. Hannelore Hippe sprach mit Menschen in Nordirland und der Republik Irland, die den Hauptexportartikel produzieren, für den die Grüne Insel auf der ganzen Welt bekannt ist: irische Kultur, Musik, Literatur, Film, Tanz. Sie erhielt erstaunliche Antworten: historisch genaue, bitterböse, aufschlussreiche, schwarzhumorige, utopische, deprimierende, wütende, aber auch kuriose zum Thema: Was ist irisch und wollen wir wirklich wieder ein Land werden?

Welche Rolle spielen die „Sonstigen“, also die, die weder katholisch noch protestantisch sind, bei der Zukunft Irlands, und wie kann man die Fehler, die bei der deutschen Wiedervereinigung gemacht wurden, in Irland vermeiden?

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 24. Juni 2022

20.05 Das Feature

Bin noch wach, du auch?

Warum ich nicht schlafen kann und was das mit der Gesellschaft zu tun hat

Von Pia Rauschenberger

Regie: Philippe Brühl

Produktion: Deutschlandfunk 2022

Einfach einschlafen, ohne darüber nachzudenken. Schön wär's. Wenn der Schlaf uns überkommt, wie mit einem fliegenden Teppich losfliegen und erst nach acht Stunden wieder landen - ein Traum für den Körper und die Seele, der vielen Menschen vorenthalten bleibt. Vor allem Frauen. Laut dem DAK-Gesundheitsreport schlafen 80 Prozent der Erwerbstätigen schlecht, der Teppich hebt nicht ab oder macht zwischendurch eine Bruchlandung. Und neuere Studien zeigen, dass doppelt so viele Frauen wie Männer unter Insomnie leiden. Obwohl es sich einsam anfühlen kann, nachts wach zu liegen, sind wir damit also weniger allein, als wir es im Wach-Dämmerzustand der nächtlichen Stunden vielleicht denken. Was passiert in der Zeit, in der man wach liegt? Und wie verändert es unser Leben, dauerhaft unter Schlaflosigkeit zu leiden? Warum schlafen wir schlecht und welche Auswirkungen hat das auf die körperliche und psychische Gesundheit? Viel Schlaf hilft für ein gutes Immunsystem, schützt vor Depressionen. Schlafmangel führt zu Stresssymptomen, unser Blutdruck und unsere Herzfrequenz steigen. Chronischer Schlafmangel kann sogar den Hormonhaushalt aus dem Gleichgewicht bringen. Aber erst recht spät, im Jahr 2013, entdeckten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den USA, warum das Gehirn nicht ohne Schlaf überleben kann.

Die Autorin kann schlecht schlafen und macht sich auf die Suche nach Gründen. Warum schlafen viele Frauen in ihrer Familie schlecht und was hat das mit der Gesellschaft zu tun? Sie trifft chronisch Schlaflose und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um über die Ursachen der Schlaflosigkeit zu sprechen.

Redakteur: Marrenbach, Jenny; Guschas, Thilo

Sonntag, 26. Juni 2022

20.05 Freistil

Stimmen aus dem Nichts

Über Tonaufzeichnung, sprechende Geister und digitale Sprache

Von Stefan Zednik

Regie: Philippe Brühl

Produktion: Deutschlandfunk 2022

Hörbare Worte sind Atem, Atem ist Leben - eine Gleichung, die bis zum 29. November 1877 stimmte. An diesem Tag spricht Thomas A. Edison ein Gedicht in seine neueste Erfindung, den Phonographen. Und damit beginnt eine technische Entwicklung, die bald zum Alltag gehört. Man könne mit seinem Apparat, so Edison, „die letzten Worte von Sterbenden konservieren“. Und dadurch auch die Menschen am Leben erhalten? Gegen Ende des 19. Jahrhunderts sind spiritistische Sitzungen in Mode, bei ihnen sollen die Stimmen Verstorbener wiedererweckt werden. Beide Entwicklungen, die technische und die esoterische, kratzen an der menschlichen Grunderfahrung, dass wer spricht auch existiert. Das Feature spürt diesen Zusammenhängen nach und setzt die Beobachtung bis ins Heute fort. Denn mittlerweile werden Existenzen durch Stimmen nicht nur konserviert - sie werden kreierte. Die Bahnhaltsansage, das Navigationsgerät, Siri und Alexa: Wieso gewöhnt sich der Mensch an Stimmen, hinter denen kein Mensch mehr existiert?

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 28. Juni 2022

19.15 Das Feature

Sklavenfischer
Ausbeutung in Thailands Fischereiwirtschaft
Von Alfred Breier
Regie: Matthias Kapohl
Produktion: Deutschlandfunk/BR/HR/ORF/RB 2022

Auf vielen Booten schufteten Arbeitssklaven - wer aufgebeht, verschwindet auf hoher See. Schon 2015 drohte Thailand ein Exportverbot. Der weltgrößte Hersteller von Thunfischkonserven versprach Reformen. Geändert hat sich seitdem wenig.

Alfred Breier recherchiert vor Ort und stößt auf Angst: Nur an geheimen Orten erzählen Fischer von Zwangsarbeit, Lohnknechtschaft, verschwundenen Kollegen. Polizisten, die gegen korrupte Militärs und Politiker ermitteln, werden ermordet oder flüchten ins Ausland. Staatliche Inspektoren klagen dagegen über „vom Westen aufgezwungene Maßnahmen“, Kapitane über teure Überwachungstechnik. Die USA haben Thailand inzwischen auf ihre Beobachtungsliste für Menschenhandel gesetzt. Aber die Europäische Kommission begrüßt die Regierung als „neuen engagierten Partner im Kampf gegen illegale Fischerei“. - Essen wir noch immer Fisch, der von Arbeitssklaven gefangen wurde?

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Hörspiel Feature Radiokunst



Samstag, 04. Juni 2022

18.05 Feature

Die Freiheit der Meere

Inselstaaten Marke Eigenbau

Von Lorenz Schröter

Regie: Tobias Krebs

Mit: Sebastian Schwab, Max Ruhbaum, Stefan Roschy, Constanze Weinig

Ton und Technik: Andreas Völzing und Angela Ramond

Produktion: SWR / Deutschlandfunk Kultur 2021

Länge: 53'56

Vier Fünftel der Meere sind herrschaftsfrei – das ist so viel wie die Landmasse der Erde. Eine unendliche Fläche, stürmisch, heftig umkämpft, mit Abgründen, voller Fische, Müll, Träume und Utopien.

Utopia ist eine Insel, und das Meer fasziniert Träumer, Abenteurer und Weltretter bis heute. Der Meeresbiologe Victor Smetacek zum Beispiel will Riesenalgen wachsen lassen, um die Klimakatastrophe zu beenden. Der Umweltaktivist Boyan Slat sammelt auf hoher See den Plastikmüll mit großen Schwimmnudeln ein und die Künstlerin Maria Finucci hat die ozeanischen Müllinseln zu einem eigenen Staat erklärt. Und nun zimmert sich auch die Künstlergruppe Bodensee einen eigenen, 40 Quadratmeter großen Staat mit der Hilfe von Richard Sowa, der 18 Jahre lang auf einer selbstgebauten Insel vor Mexiko gelebt hat. Denn es gibt sie immer noch – die Freiheit der Meere!

Redakteurin: Moll, Katrin

Dienstag, 07. Juni 2022

22.03 Feature

Amerika der Träume

Von Thomas David

Regie: Maidon Bader

Mit: Isabella Bartdorff, Bernd Gnann, Sebastian Mirow, Helgi Schmid

Ton und Technik: Manfred Seiler und Andrea Greß

Produktion: SWR 2022

Länge: 53'56

Kurz vor Austers 75. Geburtstag am 3. Februar hat Feature-Autor Thomas David den Schriftsteller in New York besucht und mit ihm über sein „Amerika der Träume“ gesprochen.

Mit seiner „New York Trilogie“ und Romanen wie „Die Musik des Zufalls“ oder „4321“ hat sich der amerikanische Schriftsteller Paul Auster eine weltweite Leserschaft erobert. Als genauer Beobachter des Zeitgeschehens äußert er sich immer wieder kritisch zu den politischen Entwicklungen in den USA. In seinem neuen Buch „In Flammen“ erzählt Auster die Lebensgeschichte des für seinen Bürgerkriegsroman „Die rote Tapferkeitsmedaille“ berühmten amerikanischen Schriftstellers Stephen Crane (1871–1900) und zeichnet das Bild einer von Gier und sozialer Ungerechtigkeit geprägten Ära, die sehr gegenwärtig anmutet. Thomas David hat Paul Auster zu Hause in Brooklyn besucht und mit ihm über seine Arbeit und das gesellschaftliche Klima in den USA unter Präsident Joe Biden gesprochen. Neben Auster kommen auch dessen Ehefrau Siri Hustvedt und der mit dem Schriftstellerehepaar befreundete Maler Sam Messer zu Wort.

Redakteur: Moll, Katrin

Samstag, 11. Juni 2022

18.05 Feature

Das Klima, das Wohnen und das Holz

Die Vision vom Bauhaus der Erde

Von David von Westphalen

Regie: der Autor

Mit: Nadine Kettler und Sebastian Mirow

Ton und Technik: Marcus Krol und Andreas Völzing

Produktion: SWR 2021

Länge: 52'57

Wie wir leben und wohnen hat enormen, oft unterschätzten Einfluss auf den Klimawandel. Neue Initiativen suchen nach Lösungen. Ist Holz als Baustoff eine Alternative zu Beton?

Der Bausektor ist verantwortlich für 40 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes. Eine Initiative des Klimaforschers Hans Joachim Schellnhuber macht dagegen mobil: Das „Bauhaus der Erde“ will den Baustoff Beton weltweit durch Holz ersetzen. Hölzerne Städte würden gewaltige Mengen CO₂ für Jahrhunderte binden und so die Erderwärmung bremsen. Sie sollen außerdem schöner werden, lebenswerter und gerechter. Die EU-Kommission ist begeistert, gründet ein „New European Bauhaus“. Aber geben die heute schon klimageschädigten und übernutzten Wälder das überhaupt her?

Redakteur: Moll, Katrin

Dienstag, 14. Juni 2022

22.03 Feature

Leben ohne Giuseppe

Von Jean-Claude Kuner und Roswitha Quadflieg

Regie: der Autor

Mit: Anne Müller, Christian Schmidt, Mohamed Chahrour, Konstantin Bez, Christoph Gawenda, Hüseyin Ekici

Ton: Michael Kube

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2022

Länge: 54'18

(Ursendung)

Ein nächtlicher Streit eskaliert. Ein junger Mann wird von drei Jugendlichen durch die Stadt gejagt und stirbt. Das war 2011, aber die Erinnerung daran ist nicht verblasst. Ein Feature über Trauerarbeit und die Frage: Was tun gegen Jugendgewalt?

Giuseppe Marcone ist mit 23 Jahren tragisch ums Leben gekommen. In einer Nacht im September 2011 werden er und sein Begleiter am U-Bahnhof Kaiserdamm wegen einer Zigarette von drei Jugendlichen provoziert, angegriffen und gejagt. Giuseppe will deeskalieren. Auf der Flucht aus dem U-Bahnhof verunglückt er auf der Straße tödlich. Eine sinnlose Tat, verübt von Jugendlichen, die an Konsequenzen und Folgen keinen Gedanken verschwendet haben. Wie lebt eine Familie mit den Folgen einer solchen Gewalttat nach mehr als einem Jahrzehnt? Bleibt die in diese Familie gerissene Lücke für immer offen? Wie gehen die Marcones mit ihrem Schmerz um und wie denken sie über die Täter? Eine Geschichte von Toleranz, Resilienz und einem langen Weg – und zugleich die Geschichte einer italienisch-bulgarischen Familie in Deutschland.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 18. Juni 2022

18.05 Feature

Ein Haus läuft los

Wie sich ein Berliner Mietshaus gegen den Verkauf an einen Investor wehrt

Von Klaus Schirmer

Regie: Giuseppe Maio

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2022

Länge: 54'00

(Ursendung)

Ein Berliner Mietshaus wird an eine internationale Kapitalgesellschaft verkauft. Es drohen: Luxussanierung, rapider Anstieg der Mieten, Verdrängung. Aber die Bewohnerschaft wehrt sich und führt einen Sommer lang einen spontanen, entschlossenen Kampf.

Seit 1991 wurden in Berlin über 300.000 Mietwohnungen in Eigentum umgewandelt, allein im vergangenen Jahr über 19.000. Rund zwei Drittel davon werden danach wieder vermietet, dann aber zur doppelten bis dreifachen Miete. Viele der bisherigen Mieterinnen und Mieter müssen deshalb ihre Wohnung und ihren Kiez verlassen. Dieses Schicksal droht auch den Bewohnern eines Mietshauses in Berlin-Pankow, als sie vom Verkauf ihres Hauses an eine internationale Kapitalgesellschaft erfahren. Viele wohnen hier seit 20, 30 oder fast 40 Jahren. Weil ihr Haus in einem Milieuschutzgebiet liegt, prüft der Bezirk innerhalb von zwei Monaten, ob sie von Verdrängung bedroht sind. Nach anfänglicher Schockstarre wird den Mieterinnen und Mietern schnell klar: Darauf wollen sie sich nicht verlassen. Sie müssen sich selbst um das Schicksal ihres Hauses kümmern.

Zudem erfahren sie von anderen Betroffenen: Nur wer laut und kreativ in die Öffentlichkeit dringt, wird von Politik und Verwaltung gehört. Das Haus hat aber nur wenige Wochen Zeit, sich nach innen wie außen zu mobilisieren. Und viele der 38 Mietparteien kennen sich nur flüchtig aus dem Treppenhaus. Wer macht nun schnell Pressearbeit, wer Flyer? Wer findet den richtigen Ansprechpartner in der Politik und recherchiert zum Käufer? Wer kann pointiert twittern? Wer hat Mut, eine Demo zu leiten? Und dies alles, ohne sich in endlosen Diskussionen zu zerstreuen. Und wie geht man mit jenen um, die in Kontakt mit dem Käufer treten und vielleicht an eine Abfindung denken, weil sie sowieso bald umziehen wollten?

Es entwickelt sich ein Krimi, mit einer aufmüpfigen Hausgemeinschaft, gewählten Volksvertretern, einer aufgeschreckten Verwaltung sowie einer finanzstarken Kapitalgesellschaft. Ein Lehrstück über den ungleichen Kampf um bezahlbaren Wohnraum.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 21. Juni 2022

22.03 Feature

Tagebücher aus dem All

Die Flug- und Weltraumabenteuer des Reinhard Furrer

Von Tobias Nagorny

Regie: Giuseppe Maio

Produktion: RB/SR 2022

Länge: 54'30

Reinhard Furrer war Wissenschaftler und Abenteurer. Auf Flügen über den Atlantik und im Weltraum dokumentierte er seine Erfahrungen in Echtzeit auf Kassetten. Das Feature gibt diesen einzigartigen Dokumenten Raum und zeichnet Furrers Leben nach.

Er will Grenzen ausloten – die eigenen und die unserer Welt. In einem kleinen einmotorigen Flugzeug überquert er den Atlantik. Sein Ziel: Ecuador. Ganz auf sich allein gestellt, fliegt Reinhard Furrer über tausende Kilometer Ozean. Im Sichtflug geht es über Island, den lebensfeindlichen Eisschild Grönlands und die Seen und Wälder Kanadas. Er fliegt über den Sankt-Lorenz-Strom und durch die gigantischen Wolkentürme am Äquator, wo sich die Winde der Nord- und Südhalbkugel vereinen.

Von den Eindrücken überwältigt, spricht er seine Erfahrungen in ein Tonbandgerät. In diesem Zustand der Einsamkeit und Konzentration beschreibt der promovierte Physiker geradezu poetisch die Naturgewalten und seine Gefühle während dieses 76-stündigen Alleinflugs. Das war 1981.

Vier Jahre später startet Furrer als Wissenschaftsastronaut mit dem Space Shuttle Challenger ins All. Bis heute einzigartig: Er spricht auch hier seine unmittelbaren Erfahrungen während des Raketenstarts und Weltraumflugs in ein kleines Diktiergerät. Sein Tagebuch aus dem Orbit ist das Tondokument eines Grenzgängers. Bei seinen 112 Erdumrundungen versucht er tief bewegt, diese neuen Bilder auf Kassette festzuhalten. Wie im Rausch beschreibt er die unermessliche Schwärze des Weltraums, die Unendlichkeit des Alls und das Gefühl, nicht mehr Teil der Erde zu sein. Nach siebentägiger Mission kehrt die Challenger sicher zur Erde zurück – nur zwei Monate später explodiert das Space Shuttle kurz nach dem Start.

Reinhard Furrer starb im Jahr 1995 bei einem Flugzeugabsturz. Was hat ihn als Mensch und Wissenschaftler angetrieben? Neben den Originalaufnahmen kommen in der Dokumentation auch seine Wegbegleiter zu Wort, die deutschen Astronauten Ernst Messerschmid und Ulf Merbold, sowie seine Schwester Gisela Furrer.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 25. Juni 2022

18.05 Feature

Reihe: Wirklichkeit im Radio

Ägypten

Eine Reise in 4.000 Jahre Vergangenheit

Von Horst Krüger

Regie: Klaus Lindemann

Produktion: SFB 1977

Länge: 53'52

Die Reisefeatures von Horst Krüger waren Kult – auch wegen der einmaligen Art, mit der ihr Autor sie ohne Punkt und Komma vortrug. Noch heute erinnert man sich im SFB an die Wäschekörbe von Hörerpost, nachdem „der neue Krüger“ im Radio gelaufen war.

Aus dem Presstext von 1979:

„Eine Reise durch Ägypten gehört auch heute noch zu den unvergesslichen Ereignissen. Macht man sie wie Horst Krüger als einzeln Reisender auf eigene Faust und nicht in der Gruppe, so gleicht sie durchaus einem Abenteuer, einer Expedition in den Orient. 4.000 Jahre Vergangenheit schlagen in diesem Wüstenstaat über dem Fremden zusammen, uralte Bilderflut reißt den Fremden fort. Kairo, die Stadt der tausend Moscheen, versteht sich heute als Mutter der arabischen Völker. Der Autor fuhr den Nil aufwärts – mit der ägyptischen Eisenbahn. Er sah in Luxor und Karnak die Tempel und Gräber der Pharaonen, in Assuan die wilde und erhabene Flusslandschaft, in Abu Simbel unter nubischem Mond die Tempel Ramses'. Geschichte, Natur und Kunst haben in Ägypten eine mythische Dimension. Aber heute wirkt das Land wie gelähmt. Es wird von Jahr zu Jahr trotz aller Entwicklungshilfe immer ärmer. Horst Krüger erzählt seine Reise in 4.000 Jahre Vergangenheit: bewegt, erschrocken oft, oft auch verzaubert.“

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 28. Juni 2022

22.03 Feature

Auf Sumpf gebaut

Imperiale Träume auf der Berliner Museumsinsel

Von Mirjam Brusius und Lorenz Rollhäuser

Regie: Lorenz Rollhäuser

Mit: Bernhard Schütz, Britta Steffenhagen und Hansa Czypionka

Ton: Lorenz Rollhäuser

Produktion: Deutschlandfunk Kultur / SWR 2022

(Ursendung)

Nofretete, Pergamonaltar und Ishtar Tor: Die Berliner Museumsinsel ist ein Besuchermagnet, der jährlich Millionen Touristen durch seine Museen schleust – und imperiale Welten rekonstruiert, statt sich der heutigen Gesellschaft zu öffnen.

Wie das wiederaufgebaute Berliner Stadtschloss soll auch der Rest der Museumsinsel wieder so aussehen wie früher: hübsch und heil wie vor dem zerstörerischen 20. Jahrhundert. Komplettiert durch das Humboldt Forum mit den sogenannten Weltkulturen. Als ob wir uns das imperiale Zeitalter zurückwünschten, dem diese Museen ihre größten Schätze zu verdanken haben: den Pergamon-Altar, die Nofretete, das Ishtar-Tor. Objekte, die vielfach unter fragwürdigen oder ungeklärten Umständen aus dem Osmanischen Reich geholt wurden. Sie sollten dabei helfen, architektonisch und institutionell eine deutungsmächtige Erzählung festzuschreiben, die in Mesopotamien beginnt und im Herzen Europas endet: das Narrativ der Aufwärtsentwicklung der Menschheit, ausgehend von der „Wiege der Zivilisation“ über die klassische Antike im Alten Museum, den Übergang zum Christentum im Bode-Museum bis hin zur deutschen Malerei in der Alten Nationalgalerie. Durch die Aufrechterhaltung von Kategorien wie Zivilisation (wir) und Weltkultur (die anderen) wird ein eurozentristisches Weltverständnis fortgeschrieben, das Preußens Wurzeln in einer Weißen Antike feiert. Für den Tourismus mag das erst mal gut sein, für ein zeitgemäßes Verständnis dessen, was ein Museum in einer kulturell diversen Gesellschaft sein kann, ist die Fortschreibung dieses Narratives fatal.

Redakteurin: Moll, Katrin